

Landeseigene Immobilien für die Zukunft der Stadt nutzen

Antrag der Grünen Drs 16/2500

Für die Beratung steht den Fraktionen eine Redezeit von jeweils fünf Minuten zur Verfügung. Es beginnt die antragstellende Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, der Kollege Otto. – Bitte schön, Herr Kollege!

[Dr. Gabriele Hiller (Linksfraktion): Das ist wirklich tapfer!]

Andreas Otto (Grüne):

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Landeseigene Immobilien – das ist das Vermögen der Stadt Berlin. Wenn man einmal von unserem negativen Geldvermögen absieht, dann sind die Immobilien das, womit wir wirtschaften und womit wir für die nächsten Jahre Stadtentwicklungspolitik betreiben müssen. Der Liegenschaftsfonds hat bisher Kaufverträge für 6,8 Millionen m² abgeschlossen. Das kann man auf der Internetseite nachlesen. Er hat dadurch 1,2 Milliarden Euro Erlöst. Dieses Geld konnten wir im Landeshaushalt gut gebrauchen. Aber wo war die stadtentwicklungspolitische, wohnungspolitische Funktion des Liegenschaftsfonds? – Sie war bisher im Hintergrund bzw. überhaupt nicht zu sehen. Das wollen wir ändern!

[Beifall bei den Grünen]

Wenn Sie sich den Antrag angeschaut haben, dann haben Sie feststellen können, dass wir wollen, dass die Immobilien zukünftig in vier Kategorien eingeteilt werden. Bisher gibt es nur zwei: einmal das Fachvermögen bei den Senatsverwaltungen, bei den Bezirken, bei anderen Behörden, das sind die Grundstücke und Gebäude, die für Verwaltungszwecke oder andere Zwecke des Landes verwendet werden. Alles andere geht bisher in den Liegenschaftsfonds und wird veräußert. Das greift zu kurz, insbesondere wenn man sich vorstellt, dass das Immobilienvermögen, wenn man so weitermacht, irgendwann – bis auf die Grundstücke, die Fachvermögen sind – alle sein dürfte. Wir sehen das differenziert und sagen: Wir müssen im Sinn kommunaler Daseinsvorsorge Grundstücke aufbewahren, die wir vielleicht in drei, vier oder zehn Jahren für landeseigene Zwecke benötigen. Darum geht es, das ist der Ansatz dieses Antrags.

Die vier Kategorien seien kurz vorgestellt. Die Kategorie 1, das Fachvermögen – ich habe es bereits erläutert –, da würde sich nicht viel ändern. Von Verwaltungs- über Schulgebäude bis hin zu Spielplätzen oder auch Kleingärten, all das, was man wirklich heute schon aktuell für das Leben in der Stadt, für die Verwaltung, für Bildung, für Erholung benötigt.

Dann kommen wir zu einem neuen Fall, den wir in unserem Antrag beschreiben, das ist das sogenannte Vorratsvermögen. Sie alle wissen, wir haben Bezirke, in denen plötzlich, wie aus heiterem Himmel, festgestellt wird: Oh, hier fehlt eine Schule! – Es gibt Bezirke, da fehlen Spielplätze, Jugendeinrichtungen, die vielleicht vor fünf oder zehn Jahren so noch nicht als erforderlich eingestuft worden waren. Deshalb sagen wir: Für solche Fälle benötigen wir ein Vorratsvermögen.

Im Rahmen der Erarbeitung eines Gesamtkatasters muss für jede einzelne Liegenschaft entschieden werden, ob es heute Fachvermögen, Vorratsvermögen ist

oder es zu veräußern ist. Beim Veräußern, was der Liegenschaftsfonds bisher macht, ist der finanzielle Erlös eindeutig die Priorität gewesen. Da wollen wir ran, nicht zuletzt deshalb, weil wir feststellen mussten, dass es eine Reihe von Fällen gegeben hat, in denen durchaus auch Abgeordnete aus unserem Kreis nicht zufrieden waren, weil sie gesagt haben: Ich weiß viel besser, was in dem Bezirk erforderlich ist. Denken Sie an die Ateliers in der Wiesenstraße oder an andere Gelegenheiten – Mellow-Park ist noch ein schönes Stichwort –, da waren wir nicht zufrieden mit dem einfachen Verkaufen.

Die Schlussfolgerung unserer Fraktion daraus ist: Wir müssen ein Fondsvermögen gründen, das ein Gestaltungsvermögen ist, wo wir gezielt Grundstücke aufbewahren, die für wirtschaftspolitische, kulturpolitische oder wohnungspolitische Zwecke eingesetzt und verkauft werden sollen. Das ist die dritte Kategorie. Ich gehe davon aus, dass wir damit auch vielen Anforderungen gerecht werden können.

Die letzte Kategorie, das ist im Prinzip das, was bisher im Liegenschaftsfonds als Verkaufsvermögen gelistet ist, was er veräußert. Das wird es natürlich weiter geben, zumindest solange verkaufsfähige Immobilien existieren. Mit dieser differenzierten Herangehensweise wollen wir Berlin in der Stadtentwicklung zukunftsfähig machen. Ich freue mich auf die Debatte über diesen Antrag und hoffe auf Ihre Zustimmung. – Danke sehr!

[Beifall bei den Grünen]